

Liebe Leserin, lieber Leser!

Was hat man, wenn man Glühwein zu heiß trinkt? Gebrannte Mandeln“. Warum ich diesen Scherz in der Oktober-Ausgabe zitiere? Gegenfrage: Warum nicht? Schließlich öffneten Weihnachtsmärkte wie die Berliner „Winterwelt“ oder der „City-X-Mas“ am Frankfurter Opernplatz letztes Jahr bereits im Oktober – demnächst im September? In der Redaktion jedenfalls stellt sich schon im Spätsommer ein vorweihnachtliches Gefühl ein. Nicht aufgrund des oft nass-kalten Wetters, sondern wegen der Massen an neuen CD-Veröffentlichungen, die sich im Büro stapeln – den Vorwurf, das Weihnachtsgeschäft zu verschlafen, kann man den Plattenfirmen sicher nicht machen.

Aber klagen wollen wir über die frühe Veröffentlichungsflut keineswegs, im Gegenteil: Befindet sich in der schieren Masse doch qualitativ Hochwertiges, das unsere Rezensenten gerne goutieren (ab S. 52 bzw. 89). Und natürlich lassen wir es uns nicht nehmen, Hintergründe markanter CD-Produktionen weiter auszuleuchten, zum Beispiel durch Musiker-Interviews und -Porträts.

Siehe Gautier Capuçon und „Destination Paris“ (S. 16). Ich muss zugeben, dass ich im ersten Moment skeptisch war, als ich las, dass der Cellist auf seinem neuen Album neben klassischen Stücken auch Chansons und Filmsongs spielt, aber schnell war ich dem Charme von Capuçons Spiel erlegen. Gewichtiger ist sicher die Musik Johann Sebastian Bachs. Fakt ist, dass dieser keine Werke für Flöte komponiert hat. Doch davon ließ sich Meistervirtuose Maurice Steger nicht entmutigen und transkribierte Konzerte und Sonaten des Komponisten für sein Instrument (S. 20). Gar völliges Neuland hat Tobias van der Pals erschlossen, Cellist des schwedischen Van Der Pals Quartets. In langwieriger Recherche ist es ihm gelungen, das von Romantik und Moderne geprägte Werk



seines Urgroßonkels Leopold van der Pals der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (S. 37). Neben diesen Musiker-Interviews widmen wir uns mit Ferenc Fricsay einem unterschätzten Dirigenten der Vergangenheit (S. 40) und stellen Ihnen historisch bedeutende Live-Mitschnitte (S. 32) sowie Referenzaufnahmen von Brahms' Violinkonzert (S. 26) vor – und noch vieles mehr.

Ein prallvolles Heft also, das Ihnen im Dschungel der Neuveröffentlichungen Orientierung bietet sowie darüber hinaus auf zeitlose Perlen aufmerksam macht – und vielleicht ja schon jetzt zu Weihnachtsgeschenken anregt. Aber festliche Grüße spare ich mir dann doch für eine spätere Ausgabe des FONO FORUMS auf und wünsche Ihnen stattdessen viel Vergnügen beim Lesen,

Ihr

Andreas Kunz